Ernst Lechner

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Jahresbericht der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden**

Band (Jahr): **54 (1912-1913)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ascherson Paul,

Professor der Botanik in Berlin,

korrespond. Mitglied seit 11. XII. 1889, gestorben 6. März 1913, in Berlin, 78 Jahre alt.

Ascherson war ein hervorragender Kenner der höheren Pflanzen Mitteleuropas. Sein phänomenales Wissen und seine stete Bereitwilligkeit allen gegenüber, die sich für Floristisches interessierten, ihre Fragen zu beantworten, haben im weitesten Maße Jahrzehnte hindurch dazu beigetragen, der Floristik Freunde zu werben und sie in wissenschaftliche Bahnen zu leiten. Schon im Alter von 30 Jahren, nämlich im Jahr 1864, gab er seine klassisch gewordene „Flora der Provinz Brandenburg" heraus, in der auch das natürliche Pflanzensystem seines Lehrers, des damaligen Universitätsprofessors Alexander Braun, veröffentlicht wurde. Als 2. Auflage dieses Werkes erschien 1898/1899 seine in Gemeinschaft mit seinem Schüler Prof. Dr. Paul *Graebner* verfaßte „Flora des nordostdeutschen Flachlandes". Sein umfangreiches Werk „Synopsis der mitteleuropäischen Flora" wird hoffentlich unter der Leitung des schon Genannten zu Ende geführt werden. Ein besonders eingehendes Studium hat Ascherson unter anderem auch der nordostafrikanischen Flora gewidmet. Unabsehbar viele, geistvolle Artikel und Notizen in Vereins- und sonstigen Zeitschriften zeugen von dem umfassenden Wissen und der ununterbrochenen wissenschaftlichen Arbeit Ascherson's. (Naturwissenschaftliche Wochenschrift, herausgegeben von Prof. Dr. H. Potonié in Berlin. Verlag von Gustav Fischer in Jena. 1913. No. 12.)

Ernst Lechner,

Deutscher von Geburt, wurde nach Absolvierung seiner theologischen Studien und Erwerbung des philosophischen Doktorgrades, in Folge der Wirren des Jahres 1848 genöthigt, sein Vaterland zu verlassen; er kam nach Graubünden und wurde in die evangelische Synode aufgenommen und war Geistlicher

in Nufenen, Sufers, Celerina, Stampa; 1865 wurde er sodann Pfarrer in Thusis und wirkte daselbst als solcher 32 Jahre lang aufs segensreichste, von Allen hochgeehrt, die ihn kannten, bis ihn zunehmende Schwerhörigkeit nötigte, das Amt niederzulegen. Er nahm seinen Wohnsitz in Celerina, wo er blieb, bis ihn andauernde Kränklichkeit zwang, Hülfe in einer Krankenanstalt zu suchen. Die Anhänglichkeit an seinen langjährigen Wirkungskreis in Thusis führte ihn in das dort kurz vorher eröffnete neue Spital, das er nicht mehr verlassen sollte. In der treuen Pflege seiner daselbst wirkenden Tochter fand er Ruhe und Trost bis zu seinem Tode, der dem müden Greise in seinem 87. Lebensjahre als Erlöser nahte. Lechner war ein vielseitig gebildeter und arbeitsfroher Mann, der neben seinen gewissenhaft geübten Amtspflichten noch Zeit fand, sein Adoptiv-Vaterland, Graubünden, nach mancher Richtung gründlich zu erforschen und seine Erfahrungen in einigen werthvollen vielgelesenen Schriften niederzulegen, die mehrfache Auflagen erlebten. Wir nennen hier sein Büchlein über „Thusis und die Hinterrheinthäler", seinen „Reisebegleiter durch alle Thalschaften Graubündens" und seine Abhandlung über „Die Auswanderung der Engadiner". Überall begegnet uns der geistreiche Beobachter und gewandte Schriftsteller. Die romanische Zeitschrift, „La Dumengia seira" hat in ihm durch Jahre einen vorzüglichen Redaktor gefunden, wie er denn der romanischen Sprache, die den Deutschgeborenen recht große Schwierigkeiten bereitet, vollkommen mächtig war in Wort und Schrift.

Ehre dem Andenken dieses ausgezeichneten Mannes!

Professor Constantin Poult,

gebürtig aus Zuoz im Oberengadin, besuchte die technische Abtheilung der Kantonsschule in Chur und erwarb sich am Eidg. Polytechnikum in Zürich das Lehramtspatent. Als Professor an der Kantonsschule hat er dann viele Jahre lang als Lehrer der Mathematik und des technischen Zeichnens gewissenhaft und erfolgreich gewirkt. Altersrücksichten veranlaßten ihn, sein Amt niederzulegen. 1912 starb Poult im Alter von 72 Jahren.